

Damit  
Leben  
gelingt:



# DIE ZEHN GEBOTE

WEGWEISER ZUM LEBEN

© fotolia | Elke Hötzel

## Wer Gott ist und was Gott tut

*Im ersten Teil der Serie zu den zehn Geboten haben wir festgestellt, dass der Anfang der Gebote nicht (!) als Gebot formuliert ist. Auch die Überschrift in 2Mo 20,1 hat keinen Begriff aus dem Begriffsfeld „Gebot“. Was bedeutet dies?*

### 1. DER DEKALOG ALS GRUNDLEGENDE OFFENBARUNG

2Mo 20,1 lautet: „Und Gott redete alle diese Worte.“ Natürlich besteht der Dekalog aus Worten. Aber der Begriff „Wort“ hat nicht nur eine funktional-technische, sondern auch eine theologische Bedeutung. Das „Wort“ ist in den biblischen Berichten Träger der Offenbarung. Vor allem bei den Propheten wird das „Wort“ zum charakteristischen Merkmal (vgl. Jer 18,18). In 2Mo 20,1 steckt in der Verbform („er redete“) und in „alle diese Worte“ dieselbe hebräische Wortwurzel *dabar*. Dies unterstreicht das Wortgeschehen als Offenbarung. Gott spricht diese Worte. Komplet! Es geht um Offenbarung von Gott her, nicht um menschliche Gedanken.

### 2. GOTT STELLT SICH VOR, WER ER IST

Was sagt Gott zuerst? „Ich“! Bei guter Erziehung lernen Kinder mit dem Ich etwas zurückhaltend zu sein. Gott tut das nicht. Er möchte, dass man weiß, wer er ist. Der hebräische Satz enthält kein Verb: „Ich Jahwe, dein Gott“. Ein paar Beobachtungen:

Der Gott im AT hat einen Namen wie viele andere Götter in der Antike auch. Der Name zeigt, dass es ein

persönlicher Gott ist, den man mit Namen anreden kann. Das AT sieht die Gottesbeziehung als ein personales Gegenüber. Gott ist nicht Mensch, aber er ist Person. Mit dem Namen greift der Text zurück auf 2Mo 3,14, wo der Name Jahwe erklärt wird. Im Zusammenhang wird deutlich, Jahwe ist der Gott, der auf dem Weg mitgeht (vgl. 2Mo 3,12), der mit einzelnen Personen mitgegangen ist (vgl. 2Mo 3,15), und der in Zukunft mit Mose und Israel mitgehen wird.

Dieser Jahwe ist „dein Gott“. Die persönliche Beziehung wird durch das „du“ unterstrichen. Jahwe ist der Gott Israels. Die Konsequenzen werden in den nächsten Versen ausgesprochen.

Das Judentum hat den Namen Jahwe aus Ehrfurcht und um Missbrauch zu vermeiden nicht ausgesprochen. Wenn immer der Name im AT steht, lesen die Juden „Herr“. Deshalb steht auch in vielen unserer Bibelausgaben „HERR“ (oft mit „Großbuchstaben“) geschrieben, um anzuzeigen, dass hier eigentlich Jahwe steht. Im NT wurde die Praxis der Jahwe-Anrede nicht verändert. Dennoch sind wir nicht ohne Namen! Christen ist ein Name gegeben, um Gott anzurufen: Jesus! Außerdem ist gegenüber Gott die vertrauensvolle Anrede „Vater“ möglich. Die persönliche Gottesbeziehung ist im AT und NT in gleicher Weise die Grundlage des Glaubens.

### 3. GOTT STELLT SICH VOR, WAS ER TUT

Es folgt ein zweiter Teil der Vorstellung. Gott sagt, was er tut bzw. getan hat: „... der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechte.“ Gott ist ein handelnder Gott. Er hat sich nach der Erschaffung

der Welt nicht in seinen himmlischen Bereich zurückgezogen und die Erde den Naturgesetzen überlassen. Nein, Gott greift redend und handelnd in den Verlauf der Geschichte ein. Er hat Israel befreit. Wieder ist das „Du“ wichtig. Er hat Israel befreit und aus Sklaverei in Ägypten herausgeführt. Diese Befreiung aus Ägypten ist das Grunddatum der Heilsgeschichte Israels. Befreiung, Gabe von Bund und Geboten und die Gabe des Landes bilden eine große Einheit von Gottes Handeln. Freiheit wird zu einem Schlüsselwort und Freiheit prägt die Gebote für Israel. Es soll in Israel nicht sein wie in Ägypten.

Gott handelt nicht einmalig – er handelt ständig in der Geschichte. In Jesus hat er nochmals ganz neu und anders gehandelt.

## FAZIT

Gott stellt sich selbst vor, wer er ist und wie er handelt. So ist der Gott, von dem die Bibel berichtet. Die Ereignisse beziehen sich auf die Anfänge Israels. Aber Gott redet und handelt weiter in Israels Geschichte und durch Jesus für die Gemeinde. Die Parallelen zum Reden und Handeln Gottes in Jesus sind nicht zu übersehen.

Zwei grundlegende Fragen werden zu Beginn des Dekalog beantwortet: Wer ist Gott und was tut Gott? Die dritte Frage schließt sich mit den Geboten an: Was will Gott? Diese drei Fragen fassen die Fülle der Offenbarung.



DR. HARTMUT SCHMID

... ist Honorarprofessor für AT an der IHL in Bad Liebenzell.